Gemeindebrief der Neuapostolischen Kirchengemeinde Schönaich

Dezember 2016





Mit Weihnachtsbeilage

Neuapostolische Kirche
www.nak.org

Ihr lieben Glaubensgeschwister,

während unseres Sommerurlaubes im August bei einer Besichtigung des Doms in St. Blasien waren wir von der hell und lichtdurchströmten Kirche, sowie der wunderbaren Ausstrahlung des Gebäudes sehr beeindruckt. Nach einem ausführlichen Rundgang lagen an einer Sammelstelle am Ausgang mehrere Prospekte aus. Eine Auslage davon hat mich sehr interessiert. Die Überschrift lautete: "Als Predigten noch ein Event waren" * Es wurde in mehrere Themen unterteilt:

- Was kann mir das Wort Gottes heute und in meiner jetzigen Situation sagen?
- Wenn sich der Dienstleiter genug Zeit nimmt, merken die Zuhörer das und sind ihm dankbar dafür´
- Kurze Predigten haben Vorteile, aber auch eine lange Predigt kann gut sein.
- So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber aus dem Worte Gottes (Römer 10,17)

das sind nur ein paar Auszüge aus dieser Broschüre, mit der ich mich beschäftigt habe.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn wir auf das nun fast vergangene Jahr 2016 zurückblicken, hatten wir die Möglichkeit 107 Gottesdienste mit Bruder und Schwester zu erleben und den Herrn Jesus in Wort zu hören.

In einem der letzten Wochengottesdienste hörten wir vom Vertrauen und wem wir in unserem Alltag alles vertrauen. Es wurde der Pilot, der Busfahrer und ein Zugführer aufgezählt. Meistens kennen wir die Person nicht, geschweige denn man sieht Sie. Und doch hat man Vertrauen. Wie viel mehr sollen und dürfen wir unserem großen Gott vertrauen, den wir in vielen entscheidenden Situationen schon oft erleben durften.

Mögen wir auch in der kommenden Zeit und im neuen Jahr unserem großen Gott unser Vertrauen schenken.

Ich wünsche uns immer wieder ein Gotterleben in den "Predigten" und Gottesdiensten und die besten Wünsche auf eine schöne Advents- und Vorweihnachtszeit

Euer Oliver Schlayer

* Anmerkung: Gerne kann ich euch den Auszug "Als Predigten noch ein Event waren" zusenden

Termine im Dezember 2016

Sa.	**03.**	**18:00**	**Schönbuchchor singt auf dem Schönaicher Weihnachtsmarkt**
So.	**04.**	**09:30**	**2. Advent, Gottesdienst**
		10:00	**Bezirksjugendgottesdienst in Steinenbronn**
Mi.	**07.**	**20:00**	**Gottesdienst in Steinenbronn**
So.	**11.**	**09:30**	**3. Advent, Gottesdienst, es besucht uns Ev. Fröhlich & Pr. Hauenstein**
Mo.	**12.**		**Sprechst. des Bezirksvorstehers in Steinenbronn, tel. Anm. 0711 / 6875018**
Mi.	**14.**	**20:00**	**Gottesdienst in Steinenbronn**
Fr.	**16.**	**??**	**Jugendweihnachtsfeier im Forum Fasanenhof**
So.	**18.**	**09:30**	**4. Advent, Gottesdienst**
		16:00	**Gemeinsame Weihnachtsfeier mit Steinenbronn in Waldenbuch**
Mi.	**21.**	**20:00**	**Gottesdienst in Steinenbronn mit Bez.- Evangelist Müller**
So.	**25.**	**09:30**	**Weihnachten, Gottesdienst**
Sa.	**31.**	**18:00**	**Silvester, Gottesdienst**
So.	**01.**	**11:00**	**Neujahr, Gottesdienst**

Vorsonntagsschule	So. 04./11. und 25. in Dettenhausen
Sonntagsschule	So. 04./11. und 25. in Dettenhausen
Gemeindechor	Sa. 03. 16:30 Uhr, So. 11. und 18. in Schönaich, Di. 13. 20 Uhr Gemeinsam in Steinenbronn
Jugendchor	Di. 06. um 20 Uhr im Forum Fasanenhof

Weihnachten:
Gott schenkt uns seinen Sohn.
Mehr Liebe geht nicht.

Weihnachten orientiert sich heute vielfach am Konsumdenken.
Es definiert sich weniger über die Geburt Christi als vielmehr
über die Geschenke, die man kauft, um dem anderen Liebe
und Wertschätzung zu zeigen.

Wir setzen die größte Liebe dagegen, die Gott den Menschen
geschenkt hat: seinen eigenen Sohn Jesus Christus.

Schaukasten-Plakat Dezember 2009

Dezember 2016

4. Dezember

Jesus Christus – Sohn Gottes und Prophet

Einen Propheten wie mich wird dir der Herr, dein Gott, erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen.
5. Mose 18,15

7. Dezember

Schau auf das Licht, nicht in die Finsternis

Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat. Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.
Johannes 12,45.46

11. Dezember

Werke der Finsternis ablegen!

Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.
Römer 13,12

14. Dezember

Erlösung im Neuen Bund

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen […]: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will
ihr Gott sein.
Jeremia 31,31.33b

18. Dezember

Der König kommt!

Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel!
Johannes 12,13

21. Dezember

Das Heil erkennen

Und alle Menschen werden den Heiland Gottes sehen.
Lukas 3,6

25. Dezember

Bei Gott ist kein Ding unmöglich

Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.
Lukas 1,37.38

Bibellesung: Lukas 2,1–16

31. Dezember

Unser Sieg

Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.
2. Timotheus 4,7

Jugendgottesdienst

Jesus Christus – Garant für die Zeitenwende

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!
Jesaja 60,1

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Schwestern und Brüder,

der letzte Monat des Jahres 2016 hat begonnen und wir sind in der Adventszeit angekommen: eine Zeit voller Vorfreude und Erwartungen. Beobachten wir unsere Kinder, so sehen wir leuchtende Augen. Der Weihnachtskalender wird täglich geöffnet, auf den Nikolaus warten sie voller Ungeduld und schließlich ist es Heiligabend, das Christkind kommt und mit ihm viele Geschenke.

Als Christen wollen wir es unseren Kindern gleich tun und freudig auf seine verheißene Wiederkunft warten. An dem Tag seiner Wiederkunft werden auch wir mit dem „Geschenk" erfreut, dass wir sehen und erleben dürfen, was wir bis dahin nur glauben konnten. Freude und Glückseligkeit wird alles überstrahlen. Wie bisher wollen wir aktiv sein, jeder mit seinen Gaben, die er von unserem himmlischen Vater empfangen hat.

Heute haben wir zumeist alles, was wir benötigen. Seien wir dafür dankbar und zufrieden. Denken wir daran, dass es vielen Menschen nicht so gut geht, wie uns. Beten wir für sie und danken dem Himmlischen Vater für die Zeit, in der wir leben dürfen.

Manche Geschenke wirken eher unscheinbar, andere geben vom Inhalt nicht das her, was vielleicht das Äußere verspricht. Einige werden weder angenommen noch ausgepackt. Schließlich rufen falsche Erwartungshaltungen mitunter Enttäuschungen, ja Ärger hervor. Aus dem schönen christlichen Feste hat der Mensch einen Jahrmarkt gemacht, wünscht sich vom Besten das Beste und vergisst dabei den Sinn der Heiligen Nacht. Für das Fest der Feste überbieten sich die Medien an Geschenkvorschlägen und suchen für die Konsumgesellschaft fieberhaft das „außergewöhnliche Geschenk".

Hat der uns besonders lieb, der die teuersten Geschenke macht? Geld gleich Zuneigung? Und so ein selbstgebastelter Strohstern, eine selbstgemachte Weihnachtskarte oder das Buntstiftbild eines Kindes wäre wertlos. Ist das wirklich so? Das wertvollste, was ein Mensch besitzt, ist Zeit. Sie verstreicht unwiederbringlich. So ist ein Geschenk, in dem viel Zeit steckt, das Wertvollste, was wir uns schenken können. Schenken wir uns Zeit, Zeit im Miteinander, in Geduld, im Frieden! Zeit können wir nicht speichern, wir können sie füllen. Mit Geld allein wird die Advents- und Weihnachtszeit zum Hohlkörper.

Lasst uns mit „erleuchteten Augen des Herzens" dankbar Gottes Gaben wahrnehmen und so Weihnachten erleben und feiern.

Mit herzlichen Wünschen für eine erfüllte Advents- und Weihnachtszeit und lieben Grüßen

Euer Eberhard

Weihnachtswünsche

Weihnachten ist die Zeit des liebevollen Umgangs miteinander. Dieser äußert sich meist im Beschenken seiner Mitmenschen. Besonders wertvoll sind aber persönliche Weihnachtswünsche. Gerade in der Weihnachtszeit möchte man seine intime Liebe, familiäre Verbundenheit oder freundschaftliche Zuneigung zum Ausdruck bringen und so dem Gegenüber das Herz weihnachtlich wärmen. Häufig möchte man auch seine Solidarität mit einem lieben Mitmenschen ausdrücken, dem in der weihnachtlichen Zeit die Seele schwer ist.

Es ist die persönliche Ansprache, die der Oma neben der eventuellen materiellen Gabe die meiste Freude macht. Worte der Wertschätzung sind es, die man den engen Freunden als wohlgemeinte Weihnachtswünsche mit auf den Weg gibt, so dass sie sich auch nach den Feiertagen der herzlichen Wertschätzung gewiss sind, die man für sie empfindet.

Den Kollegen, mit denen man im beruflichen Alltag vielleicht gelitten hat und auch frohlockte, kann man gerade zu Weihnachten einmal mehr die Achtung aussprechen, die sie sich täglich verdient haben. Generell eignet sich das Fest der Liebe bestens, um Menschen etwas Trost zuzusprechen, die sich in den Wirren des Lebens verirrt haben, mit dem Schicksal hadern und gerade zu Weihnachten ein schweres Herz haben.

Es gibt viele denkbare Gelegenheiten um seinen Mitmenschen, den Nachbarn, der Familie, dem oder der Liebsten oder seinen Freunden eine weihnachtliche, liebevolle Botschaft in Form eines segensreichen Wunsches zukommen zu lassen.

Unbekannt

Glauben und lieben kann jeder. - *Jean-Luc Schneider*

Dankbarkeit ist der Anlass, dass wir opfern – nicht der Wunsch nach Segen. - *Bernd Koberstein*

Wir haben keinen Gott, der stumm wäre. Er redet zu uns, er spricht mit uns. Hören wir auf das, was er uns sagt. - *Rüdiger Krause*

Eine Wohltat Gottes ist es, dass er uns Glauben geschenkt und unser Herz berührt hat und dass wir dies angenommen haben. Er hilft uns auch, Glauben zu halten, und lässt uns unseren Glauben erleben. - *Michael Ehrich*

Und so leuchtet die Welt langsam der Weihnacht entgegen, und der in Händen sie hält, weiß um den Segen. - *Matthias Claudius (1740-1815), dt. Dichter*

Es gibt erfülltes Leben trotz vieler unerfüllter Wünsche. - *Dietrich Bonhoeffer (1906-1945), lutherischer Theologe*

Weltweit zuhause – zu Besuch und doch daheim

Gäste gibt es viele: geladene, überraschende und seltene. Ein Glaubensbruder aus Nigeria bekam Besuch zu seinem Geburtstag, die Gemeinde auf Malta in ihrer Kirche sowie Glaubensgeschwister in Neukaledonien und Osttimor von ihrem Bezirksapostel.

Geburtstagsgäste im Gottesdienst

Zum Geburtstag in den Gottesdienst, und nicht nach Hause, hat der nigerianische Glaubensbruder Adebayo eingeladen. Dazu ging er in seiner Nachbarschaft von Tür zu Tür und lud mehr als 50 Gäste ein. Zu dem Geburtstag des 86-Jährigen kamen 86 Freunde und Glaubensgeschwister in die Gemeinde Idimu in Lagos. Das größte Geschenk für Adebayo war der Besuch von Apostel Emmanuel Itoapine Hagher.

Kirche zu klein

Ein Ausweichquartier hat sich überraschend die Gemeinde auf Malta suchen müssen. Die Gemeinde Gwardamangia umfasst normalerweise 10 bis 20 Glaubensgeschwister. Für eine Gruppe von 50 deutschen Urlaubern war die Kirche zu klein. So trafen sich die Gläubigen in einem speziell angemieteten Saal des „Mediterranean Conference Centre“ in Valletta zum Gottesdienst. In diesem predigten die Amtsträger in Englisch, Maltesisch und Deutsch. Anschließend saßen die Glaubensgeschwister bei einer Tasse Kaffee zusammen.

Willkommen und Lebewohl

Zum ersten und letzten Mal hat Bezirksapostel Bernd Koberstein den Inselstaat Neukaledonien besucht. Dort feierte er mit 38 Gläubigen einen Gottesdienst. Der Chor hatte speziell für diesen Anlass ein deutsches Lied vorbereitet.

Neukaledonien gehört durch die Kolonialzeit politisch und kirchlich zu Frankreich. Das macht den Inselstaat für Bezirksapostel Koberstein zu einem der abgelegensten Orte in seinem Arbeitsbereich. Dieser Besuch kurz vor dem Erreichen des Ruhestandalters war für ihn nicht nur Pflicht, sondern auch eine große Freude.

Neukaledonien liegt circa 5000 Kilometer Luftlinie von Perth (Australien) entfernt. Die Bezirksapostelversammlung in der australischen Stadt nutzte nicht nur Bernd Koberstein zu einem Abstecher in betreute Bereiche, sondern auch Bezirksapostel Rainer Storck. Er reiste nach Osttimor, einem Inselstaat in Südostasien. Dort leitete er eine Bezirksämterversammlung und besuchte eine in Eigenleistung der Glaubensgeschwister neu gebaute Kirche. Zum Abschluss feierte der Bezirksapostel für 450 Gläubige einen Gottesdienst.

Übrigens: In diesem Gottesdienst predigte Bezirksapostel Storck über dasselbe Bibelwort, welches Bezirksapostel Koberstein den Glaubensgeschwistern aus Neukaledonien für die Zukunft mit auf den Weg gegeben hatte: „Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen“ (Psalm 91,11).

Quelle: http://nac.today/de, Autor: Vera Latotzki, Datum: 18.11.2016

Impuls 12/16

Mit dem Anderen teilen

Bevor das Volk Israel ins Gelobte Land einzog, gab Gott ihm einen Hinweis, wie es seine Dankbarkeit ausdrücken sollte: Sie sollten teilen. Aus Dankbarkeit ihm gegenüber sollten sie dem Bedürftigen, dem Fremden auch etwas geben. Gott gab ihnen das Gebot: *„Wenn ihr aber euer Land aberntet, sollt ihr nicht alles bis an die Ecken des Feldes abschneiden, auch nicht Nachlese halten, sondern sollt es den Armen und Fremdlingen lassen.“*

Diesen Gedanken des Teilens findet man auch im Evangelium; die Apostel haben ihn aufgegriffen und weitergetragen. Weil man selbst etwas empfangen hat von Gott, teilt man mit dem Armen und mit dem Fremden.

Das Teilen ist fester Bestandteil des christlichen Glaubens und passt sehr gut in unsere Zeit. Damit setzen wir Christen ein Gegengewicht zu dem allgegenwärtigen Motto der Gewinnmaximierung: Man muss bei allem so viel für sich herausholen wie nur möglich — so viel Geld, so viel Zeit, so viel Vorteil, so viel Nutzen, so viel Ansehen und Prestige wie nur irgend machbar. Das ist so typisch für unsere Gesellschaft heute. Jeder will das Maximum für sich. Das gilt für den Einzelnen, das gilt für die Gesellschaft, für die Wirtschaft, für das Land und so weiter. Und man vergisst dabei den Nächsten, den Armen, den Fremden.

Wir sind uns bewusst: Was wir haben, kommt von Gott. Und Gott erwartet von uns, dass wir nicht nur ihm seinen Teil geben, sondern dass wir auch für den Nächsten noch etwas übrig haben – für den, der es nötig hat. Weil wir so viel von ihm empfangen haben, sagt uns der liebe Gott: „Ich möchte, dass du das, was ich dir gebe, auch mit anderen teilst: Zeit, Kraft, Geld, Gaben. Kümmere dich doch einmal um den Bedürftigen, um deinen Nächsten, um die, die etwas brauchen.“

Das ist christlicher Glaube in die Tat umgesetzt.

Impuls aus einem Gottesdienst des Stammapostels

Mit freundlicher Genehmigung: Neuapostolische Kirche International

Alle Fotorechte eingeholt
Impressum (V.i.S.d.P.): Eberhard Martin, Herdlauchring 45,
71101 Schönaich, Tel. (07031) 7782074, martin.schoenaich@googlemail.com